

Pflegende Cremes gegen Krankenhausinfektionen aus MV

Im Mittelpunkt des 8. Internationalen Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Krankenhaushygiene standen Möglichkeiten, die Rate von im Krankenhaus erworbenen Infektionen zu senken. Der Kongress stand unter der Leitung des Greifswalder Wissenschaftlers Prof. Dr. Axel Kramer und wurde Anfang April in Berlin durchgeführt. "Im Krankenhaus können schlimmste Infektionen erworben werden. Bei diesen Keimen ist eine Vielzahl der bisher eingesetzten Antibiotika nicht mehr wirksam." erläutert Dr. Jülich, Wissenschaftler an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald.

Für diese Infektionen sind vor allem Bakterien der Art *Staphylococcus aureus* verantwortlich. *Staphylococcus aureus* ist auf der Haut oder im Nasen-Rachen-Raum vieler Personen zu finden und kann gesunden Menschen nichts anhaben. Anders sieht es jedoch bei kranken oder sehr alten Menschen aus, die über ein geschwächtes Immunsystem verfügen. Werden diese Personen mit *Staphylococcus aureus* infiziert, kann es z.B. zu verheerenden Entzündungen kommen, welche mit Antibiotika behandelt werden müssen.

Seit einigen Jahren jedoch steigt der Anteil der *Staphylococcus-Stämme*, die gegen die üblichen Antibiotika resistent geworden sind. Sie werden als MRSA (Methicillin-resistente *Staphylococcus aureus*) bezeichnet und stellen ein immer stärker werdendes therapeutisches Problem dar. Es gibt nur noch wenige Antibiotika, z.B. Vancomycin, die im Falle einer MRSA-Infektion einen therapeutischen Effekt bewirken. Ihre Anwendung erfordert eine z.T. intravenöse Verabreichung, hat viele Nebenwirkungen und ist sehr teuer. Aber auch gegen diese Antibiotika entwickeln sich zunehmend Resistenzen.

Daher stieß während des 8. Internationalen Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Krankenhaushygiene großes Interesse auf eine von Greifswalder Wissenschaftlern entwickelte neue Strategie zur Verhinderung der Übertragung von MRSA. Dazu muss man wissen, dass die Übertragung der Bakterien hauptsächlich über die Hände des Pflegepersonals erfolgt. Die Wissenschaftler konnten zeigen, dass bestimmte Algen in verarbeiteter Form die Ansiedlung von MRSA auf der Haut verhindern können. Ein weiterer Vorteil ist, dass diese Präparate gleichzeitig zur Hautpflege beitragen.

Aufgrund der Erfahrungen dieser aktiven Wissenschaftlergruppe in Punkto Erfindungen/ Patente und Zusammenarbeit mit der Industrie konnte die Entwicklung jetzt an die in Celle ansässige Heitland & Petre International GmbH auslizenzieren werden. Antonio Martinez von der Patent- und Verwertungsagentur MV (PVA) dazu: "Wir sind stolz, für diesen Brennpunkt der antibiotika-resistenten Keime und deren Krankenhausinfektionen eine Greifswalder

Lösung präsentieren zu können." Das Unternehmen Heitland & Petre brachte auf Basis der von der Wissenschaftlergruppe aus Mecklenburg-Vorpommern entstandenen Formel Pflegemittel mit besonderer Schutzwirkung vor MRSA-Infektionen auf den Markt.

Die Produkte können eingesetzt werden für die Handpflege des Personals nach der hygienischen Händedesinfektion, um die Neuansiedlung von MRSA zu verhindern. Darüber hinaus können sich auch Patienten bei einer geplanten Krankenhausaufnahme durch diese spezielle Hautpflege vor einer Besiedlung ihrer Haut mit den gefährlichen Erregern von Krankenhausinfektionen schützen. Die Produkte sind als feuchtigkeitsspendende Body-Emulsion, als Creme für die Gesichtspflege sowie als pflegende Creme für Hände und Füße erhältlich.

PVA-MV AG

Kontakt:

Universität Greifswald, Institut für Pharmazie
PD Dr. Wolf-Dieter Jülich
Tel.: 03834-86 48 90; wjuelich@uni-greifswald.de



Die Forscher, die den MRSA-Infektion den Kampf ansagen v.l.n.r. : Vom Institut für Pharmazie: Dr. Wolf - Dieter Juelich, Prof. Dr. Ulrike Lindequist, Dr. Sabine Mundt, vom Institut für Marine Biotechnologie: Dr. Gerold Lukowski



Die neuen Heitland-Produkte mit besonderer Schutzwirkung vor MRSA-Infektionen aus der Forschung Mecklenburg-Vorpommerns